Totentafel 1909

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des Kapitols wird das große Nationaldenkmal der Römer errichtet. Dieses kolossale Denkmal, das 24 Millionen Franken kosten wird, wollten wir sehen. Es hat eine Breite wie das Züricher Polytechnikum an seiner Südseite. So macht es einen überwältigenden Eindruck, obgleich es noch lange nicht fertig ist. Schon die Gerüste dazu sind Kunstwerke der Baumeister. Diesem großen Nationaldenkmal der Italiener muß nun der alte Stadtteil am Kapitol in weitem Umkreis Platz machen. Ganze Häuserreihen werden abgebrochen. Und das ist kein Schaden. Aber gerade dieser Ankauf des alten Stadtviertels verursacht über 10 Millionen Franken Kosten.

Unser nächstes Ziel war die Blindenanstalt Rom. In der Zeit der Schulstunden wollten wir diese Blindenanstalt besuchen. Darum waren wir nicht gestern Abend schon dorthin gegangen. Denn wir wollten die Schule sehen, nicht bloß das Gebäude. Die Blindenanstalt Sant' Alessio in Rom liegt auf dem Hügel Aventino. Wir wanderten geduldig den weiten Weg dorthin, da kein Tram in diese Gegend führt.

Wir hatten ja auch unterwegs so gar viel Interessantes zu sehen: die Ruinen des großen Zirkus Maximus, die Einwohner der Stadt in ihren Trachten, die arbeitende Klasse in ihren Sitten und Gebräuchen, mit ihren Speisen und Getränken, ihren Einkäufen und Verkäufen, ihren Fuhrwerken und ihrem Gemüsehandel. Da hatten wir viel Neues zu lernen, das man aus Büchern niemals erfahren kann. Wir sahen auch römisches Militär, römische Landleute, die uns freundlich Auskunft gaben über Weg und Richtung zu dem Aventino. An dem St. Paulustor kamen wir an den Tiberfluß, an welchem Rom liegt. (Fortsetzung folgt).

Totentafel 1909.

(Verstorbene Taubstumme, soweit sie uns zur Kenntnis gekommen sind.)

An der Jahreswende wirft wohl mancher unter uns Schicksalsgenossen noch einmal seinen Blick rückwärts; und unwillkürlich drängt sich die Frage mächtig vor: Was wird uns das neue Jahr bringen? Wird mein Todesstündchen nahen? — Denn mancher ist nicht mehr, der noch am Silvester 1908 froh und wohlgemut unter uns weilte. Die Reihen lichten sich von Jahr zu Jahr (Sie werden doch wieder gefüllt von jungem Nachwuchs. D. R.) und manche schmerzliche Lücke zeigt sich. Im eben abgelaufenen Jahre hat der unerbittliche Schnitter Tod auch wieder seine Opfer gefordert und diesmal mit rauher Hand zwei liebliche Blumen zerpflückt. Wer von Euch kannte sie nicht: die immerfröhliche, unverwüstliche und lebensfrohe Mathilde Meier von Zürich mit dem stets heitern, lieblichen Wesen? Sie ist nicht mehr! Die neckischen, unschuldigen Augen, der lachende Mund — sie sind verstummt, über ihnen hat sich das kühle Grab geschlossen. Ihr gebührte der Myrtenkranz; ihr allzufrüher Heimgang stimmt alle, die sie kannten, elegisch (wehmütig). Ihr Andenken sei gesegnet!

Als zweite im Bunde folgte nach: Fräulein Marie Schilplin von Brugg, ebenfalls eine jener lieblichen, zarten Blumen, die Sonne und Liebe verbreiten, die geeignet sind, uns des Lebens rauhe Wirklichkeit vergessen zu machen. Wenn ich nicht irre, erblickte sie über dem „großen Bache", in Amerika, das Licht der Welt. Von Hause aus reich, blieben ihr aber auch schwere Stunden nicht erspart; sie hat des Lebens Wechselfälle sattsam zu kosten bekommen, aber dank einem fröhlichen, mitunter zur Schwärmerei neigenden Gemüt gewann die reine Lebensfreude stets die Oberhand und half ihr über alles hinweg. Von schönem, hohem Wuchs, gepaart mit berückender Liebenswürdigkeit und trotzdem schlichtem, offenem Wesen und goldlauterem Charakter dokumentierte (beurkunden, beweisen) sie allzeit eine seltene Freundinnentreue, alles Eigenschaften, die ihr über das Grab hinaus ein liebes Angedenken sichern. Sie ruhe im Frieden Gottes! I. H. in Frauenfeld.

Nachschrift des Redaktors. Im gleichen Jahr wurden ferner aus dem Leben abgerufen: im Januar Jakob Bärlocher in St. Gallen, im April Bendicht Tschanz in Baggwil, im Mai Arthur Müller in Basel. — „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden."

Aus der Taubstummenwelt

Zur gefl. Notiz! Am 6. Februar tagt im Vereinslokal „Augustiner" der Taubstummen-Verein „Krankenkasse Neu-Zürich", dessen XIV. obligatorische Generalversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, sich punkt 2 Uhr dort einzufinden. Unentschuldigtes Ausbleiben hat 1 Fr. Buße und verspätetes Erscheinen eine solche von 50 Rp. zur Folge. Im Auftrag: W-y.